

# Calwer Wochenblatt

№ 95.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

69. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-  
gebung 3 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 16. August 1894.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und  
20 Pfg. Erklärlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in  
ganz Württemberg Nr. 1. 85.

## Tagesneuigkeiten.

**Djswil, 12. Aug.** Ein Betrugsfall eigener Art, wurde dieser Tage hier verübt. Kam da ein fremder anständig gekleideter Mensch in ein kleineres, von einer Witwe betriebenes Spezereigeschäft, um einen Hundertmarkschein wechseln zu lassen; da die Frau jedoch augenblicklich nicht imstand war, diesem Verlangen Folge zu leisten, so ersuchte der Betreffende die Frau, ihm vorläufig nur 6 Mark einzuhändigen, da er etwas zu besorgen habe, er hole dann nachher das übrige Geld. Nach Erhalt dieser 6 Mark entfernte sich der Mann unter Zurücklassung des Scheines aus dem Laden. Als die Frau dann den Schein etwas näher betrachtete, mußte sie zu ihrem Schrecken wahrnehmen, daß sie einem Schwindler in die Hände gefallen war, denn der Schein war ein Falsifikat, auf dessen Rückseite ein Warenverzeichnis sich befand. Leider ist es noch nicht gelungen, des geriebenen Gauners habhaft zu werden.

**Tübingen, 13. Aug.** Schon wieder ist einem Studenten ein recht bedauerlicher Unglücksfall zugestoßen. Cand. jur. Schabel begab sich heute früh mit dem Racht auf den Abort und schlief dort ein. In diesem schlafenden Zustande konnte er es nicht verhindern, daß seine Kleider Feuer fingen. Als nun der Unglückliche gegen 3 Uhr um Hilfe rief, war sein Körper bereits mit bedeutenden Brandwunden bedeckt, so daß die Hoffnung auf Erhaltung des Lebens eine geringe ist. — Die L. Chr. berichtet über diesen Unglücksfall: Ein schreckliches Brandunglück, dem, innerhalb weniger Wochen der 2. d. artige Fall, wieder ein junger Student zum Opfer gefallen ist, hat sich heute Nacht in der hinteren Grabenstraße ereignet. Der Schmied Mack, der in

seinem Hause das 2. Stockwerk bewohnt und ein im selben Stockwerk gelegenes Zimmer an den 23 Jahre alten cand. jur. Schabel vermietet hat, wurde Nachts gegen 3 Uhr durch ein heftiges Klopfen geweckt, dem er zunächst keine Beachtung schenkte. Als es wiederholt heftig klopfte, sprang er aus dem Bette und stellte fest, daß das Geräusch aus dem Abort kam. Gleichzeitig rief von innen eine Stimme, die er als die des cand. jur. Schabel erkannte: „Hauherr,“ holen Sie einen Hammer und schlagen Sie die Thüre ein.“ Rasch entschlossen sprengte M. mit einem Fußtritt die Thüre, aus der ihm dichter Qualm entgegen schlug. Er rief seiner Frau zu, sie solle rasch ein Licht bringen und fand nun auf dem Boden liegend den unglücklichen Studenten, dem fast schon die Kleider vom Leibe herabgebrannt waren. Am ganzen Körper hing die Haut in Fetzen herab, und alle Glieder zeigten Brandwunden. Besonders die Hände waren schrecklich zugerichtet, von den Kleidern waren nur noch klägliche Reste zu sehen. Hr. Mack brachte mit Hilfe seiner Frau den Verunglückten zu Bett und holte den Arzt, der den ersten Notverband anlegte und für die Verbringung in die chirurgische Klinik Sorge trug. Wie uns von dort mitgeteilt wird, erstrecken sich die Brandwunden auf nahezu die Hälfte der Körperoberfläche, so daß die Hoffnung auf Erhaltung des Lebens nur eine sehr geringe ist. Der Verunglückte der einzige Sohn des Oberförsters Schabel in Königsbronn bei Heidenheim, hatte heute abreisen wollen.

**Reutlingen, 10. Aug.** Der hiesigen Polizei ist es gelungen, in der Person des Schreiners Jakob Rauh von Großaltdorf und des Eisengießers Christian Erhardt von Winterbach zwei gefährliche Diebe zu entdecken, die beide schon mehrmals vorbestraft in den

letzten Tagen hier ihr Unwesen trieben. Dieselben stahlen in zwei Neubauten hier allerlei Handwerkszeug, um dasselbe dann sofort zu verkaufen, und das Geld hier und in Eningen zu verjubeln. Die gestohlenen Gegenstände sind sämtlich wieder beigebracht und die Diebe sitzen nun in sicherem Gewahrsam.

**Rürtingen, 11. Aug.** Heute morgen kurz nach 8 Uhr wurde auf der Straße nach Meßingen zwischen dem Strengerschen Bierkeller und der Zementfabrik durch zwei Handwerksburschen ein Raubansfall verübt. Der Hundehändler Joh. Jak. Heilig von Lindorf D. Kirchheim sah auf genanntem Wege, wie zwei Handwerksburschen, als sie seiner gewahr wurden, Steine aufhoben und ihre Taschen damit füllten. Als sich ihnen H. näherte, stellte sich der eine links, der andere rechts an der Straße auf und fuhr ihn wiederholt an mit den Worten: „Du alter Lump willst Dein Geld hergeben“; hierauf griff der Angefallene zu seinem Revolver und rief einem der beiden, welchen er zufälligerweise in dem schon vielbestraften Moll von Weilheim D. Kirchheim erkannte, zu: „So Moll, willst schon wieder ins Zuchthaus.“ Auf dieses hin ließen die frechen Gesellen von ihrem Vorhaben ab und Heilig machte sofort Anzeige bei der hiesigen Landjägersmannschaft.

**Ehingen, 12. Aug.** Einem Schäfer in Schwörzloch sind in der Nacht vom letzten Sonntag die Schafe aus dem Pferch ausgebrochen und sprangen in ein Kleefeld, wobei sich 14 Stück überfrassen und deshalb getötet werden mußten; auch in Niederhofen mußten 22 Stück infolge Ueberfütterung geschlachtet werden. Das Fleisch konnte nur zu ganz geringem Preise abgesetzt werden, und erwächst den Besitzern ein Schaden von 450 M.

## Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

### Tom Baume der Erkenntnis.

Roman von Georg Hoeder.

(Schluß.)

„Aber . . . ich . . . ich . . .“ stammelte Eva wieder. Aber mit sanfter Gewalt drängte sie der Arzt zur Thür hinaus. Eva schwankte hinüber in die Schlafstube. Dort brach sie vor des schlafenden Willi Bettchen nieder, verhüllte das Gesicht und schluchzte bitterlich. — — — „Ich hab's ja immer gesagt, Ihr Mann hat eine Gaulsnatur!“ brummte der Doktor wenige Stunden später, als er sich in Begleitung seines jüngeren Kollegen anschickte, sich von der jungen Bäuerin zu verabschieden. „Solch eine Dosis Chloral, das hält' ja ein Stier nicht ausgehalten . . . aber es war freilich auch die höchste Zeit, daß wir dazugekommen sind, sonst hält' ihm auch sein Pferdemagen nichts mehr genügt . . . aber nun ist die Gefahr beseitigt, er wird noch ein paar Tag' Nachwehen verspüren, sonst nichts . . . Chloral verschreib' ich übrigens nicht wieder . . . so'n Unsinn! Wenn ich's nicht besser wüßte, so hält' ich glauben können, der Bauer hat sich um die Ecke bringen wollen!“

Eva wurde dunkelrot im Gesicht; geschwind beugte sie sich über die Hand des alten Mannes und ehe dieser es zu verhindern vermochte, hatte sie dieselbe in heiß aufwallender Dankbarkeit geküßt.

Ganz gerührt strich ihr nun der Doktor über den Scheitel.

„Bei Gott, Ihr seid ein gutes Weib!“ sagte er dann. „Man erlebt's nicht oft, Gott sei's gellagt, daß ungleich so gut zusammen tangt!“

Als Eva sich jetzt wieder aufrichtete, war bereits der letzte Blutstropfen aus ihren Wangen gewichen.

„Noch eins,“ brachte sie zögernd und mit rauhfingender Stimme hervor.

„Ich hab' jetzt so viel mit meinem Mann zu thun, da werd' ich um unsern Oberknecht mich schlecht kümmern können . . . zudem möcht' ihn sein zukünftiger Schwiegervater gern in der Mühl' haben . . . ging's nicht an, daß wir ihn dorthin schaffen?“

„Warum nicht,“ sagte der Arzt darauf. „Ich hab' ihn ja vorher nachgeschaut, er ist aus jeglicher Gefahr und seitdem er gestern die Krisis überwunden hat, wird ihm auch die noch vorhandene große Schwäche nicht viel thun . . . warten wir noch ein paar Tage, ich komme ohnehin die nächste Zeit täglich, dann werd' ich's schon bestimmen . . . übrigens,“ setzte er zögernd hinzu, „ist's Euch recht, so steig' ich in der Sägmühle ab und sag's der Liebsten, daß sie herkommen und den Schatz pflegen möge . . .“

Hoflich ergriff Eva die Hand des Arztes.

„Ja, ich bit' Euch darum!“ murmelte sie. „Das Mädchen soll kommen . . . sogleich . . . sie hat doch das nächste Recht auf ihren Schatz!“

Die Ärzte verabschiedeten sich und fuhren davon.

Eva aber ging in's Zimmer zu ihrem Mann zurück. Dieser lag noch immer in tiefem, traumlosen Schlummer; aber das beängstigende Röcheln hatte aufgehört und der Atem kam regelmäßig und sanft über die geschlossenen Lippen.

Da faltete Eva plötzlich in wilder Erregung beide Hände über der Brust zusammen, ein Schluchzen kam aus ihrem Munde und wie taumelnd sank sie neben der Bettstatt nieder, das Angesicht in den weichen Falten des Bettwerks verbergend.

So blieb sie, bis eine Magd zagend an der Thür pochte und der hurtig Öffnenben verkündete, daß draußen der Sägmüller mit seiner Tochter weile und zum Oberknecht verlange.

Eva nickte nur und schloß wieder die Thür. Dann blickte sie zum schlafenden Gatten zurück; ihre Brust hob und senkte sich dabei erregt. Es war, als ob sie sich Trost und Stärke von dem Schlummernden für diesen schweren Gang holen wollte. Dann ging sie zur Thür hinaus.

Gerren-  
Konkurrenz  
Fabrikats,  
den feinsten

Teint, so

ch-Seife  
Dresden-

männer).  
rsprossen,  
en, à Stück  
Apotheker

lisch-  
nische  
rts-  
t.

mpfer

K

A M.  
ABENDS.

ttterdam,

en:

uttgart,

ilbronn,

n:

lw,

ann!

en aller Art  
ders, Unter-  
decken, Dep-  
lau Cheviot  
billig. —

Cohn,  
Parz 136.

Quelle für  
a. gewöhnliche,

n.

in. (jedes Be-  
bettfedern  
1 M. und  
na Halb-  
M. 80 Pfg.;  
M. 50 Pfg.;  
3 M., 3 M.  
chinesische  
M. 50 Pfg.  
ostenpreise. —  
l. 5/10 Rabatt.  
genommen! o  
rd t. Westf.

Biberach, 14. Aug. Die Angehörigen des Drgelbauers Scheffold saßen gestern abend 7 Uhr beim Nachessen, als ein Fremder hereintrat und 6 Schüsse aus einem Revolver auf die Familie abfeuerte. Getroffen wurde die Tochter in die Schulter und einen Finger, die Mutter in das Bein. Das Dienstmädchen erhielt einen Schuß auf die Brust, der aber am Korsett abprallte. Der Thäter ist ein früher im Hause gewesener Schlossergefelle Namens Tobias Dobmaier aus Bayern. Das Motiv der That ist verschmähte Liebe. Er kam gestern von Ochsenhausen, wo er in Arbeit stand, hieher, um die Mordthat auszuführen.

Bonlanden, N. Leutkirch. Die von uns dem „Schw. M.“ entnommene Nachricht über den gräßlichen Tod des 70jährigen Dekonomen Schmid, der in einen brennenden Heuschaber gefallen und verbrannt sein sollte, wird im „D. Volksbl.“ in mehrfacher Hinsicht berichtigt. Der Verunglückte hieß Jos. Holzner, war 73 Jahre alt und ist nicht in den Flammen umgekommen, sondern an dem Tag seinen Brandwunden erlegen.

© Pforzheim. Herr Aug. Benkisser, Besitzer des großen Hammerwerks hier, ist heute Dienstag nachmittag 2 Uhr im Alter von 75 Jahren verschieden. Die Stadt verdankt ihm manche Stiftung, wie auch ein neues von ihm erbautes Schulgebäude in der Neustadt Brözingen. Den Armen war er ein ständiger Wohlthäter.

© Pforzheim. Einbruchdiebstähle scheinen gegenwärtig hier auf der Tagesordnung zu sein. In der Nacht vom letzten Samstag auf Sonntag wurde bei der Kleiderhändlerin Huber im alten Theatergebäude eingebrochen und mehrere Kleidungsstücke gestohlen. Am Montag abend konnte der Thäter verhaftet werden. Derselbe ist der 18½ Jahre alte Schlossergefelle Zweck aus Gotha. In der Restauration zum alten Fritz wurde im Büffet die Kasse erbrochen, ferner an einer Spieluhr der Einwurfsbehälter mit 40 M Inhalt entleert.

© Pforzheim. Am Montag fiel das 2 Jahre alte Söhnchen des Bauzeichners Sch. unbeten in die Enz. Am Altstättler Wehr wurde die kleine Leiche gelandet. — Im Bezirksorte Eutingen hat sich die 18 Jahre alte Poliseuse Marie Klemm vergiftet. Liebeskummer soll die Ursache zum Selbstmord gewesen sein. — In der Verkaufshalle der Kurpromenade in Wildbad wurde in der Nacht zum Dienstag eingebrochen und Granatschmuck und Goldwaren im Betrag von etwa 5—6000 M gestohlen. An die Bahnverwaltung Pforzheim und an die hiesige Polizei kamen sofort Depeschen. Man vermutete, daß der Dieb mit Zug 7/7 Uhr in Pforzheim eintreffen könnte. Niemand durfte aussteigen, eine Schar Polizisten durchsuchte sämtliche Reisenden und deren Gepäc, jedoch ohne Erfolg. Den vielen Passagieren in 2. Classe war dies gewiß eine recht unliebame Bescheerung.

Eisingen, 14. Aug. In unserer Gegend spuckt ein Schwindel. Es erscheint nämlich in den Dörschaften ein Händler mit einer Krätze voll Porzellangeschirr auf dem Rücken und bietet Stück für Stück für 15 S an. Da er nun schöne Sachen obendrauf hat, so läßt sich manche Hausfrau vom Schein betriegen und geht auf den Handel ein, den der Mann vorschlägt, nämlich den ganzen Korb voll zu kaufen um den oben angegebenen Preis. Allein unten im Korbe sind Kaffeetassen, gewöhnliche Teller und derlei Kleinigkeiten, die kaum die Hälfte des angegebenen Preises wert sind. Sieht sich die Hausfrau betrogen und will die Sachen nicht annehmen, so wird der Händler grob. So mußte eine Frau eine ganze Krätze voll kaufen, in welcher nicht weniger als 74 Stück und Stückerchen waren. Da das offenbarer Schwindel ist, so möchten wir hiermit die Hausfrauen auf dem Lande vor derlei Händlern warnen.

Von der badischen Tauber, 10. Aug. Einen Beweis, wie entwertet gegenwärtig die Pflaumen im Tauberthal sind, liefert folgender Fall: Das fürstlich Leiningische Rentamt hat gestern das Erträgnis des Sommerobstes in Tauberbischofsheim versteigert, und kam hierbei auch ein Baum gelber Pflaumen zum Ausgebot; derselbe zählt zu den größten in der Markung, und es wurde für ihn „Eine ganze Mark“ bezahlt. Nach dem Erträgnis des Baumes kommt der Zentner Pflaumen nicht höher als auf 15 Pfennige zu stehen.

Freiburg, 13. Aug. Eine Freiburger Fleischtag vom 21. März 1736 liegt vor uns. Sie ist geeignet, heute eine Sehnsucht nach der guten, alten Zeit zu erwecken. Während heute das Fleisch erster Qualität durchgehends 80 S kostet, bezieht die „Fleischtag“, welcher Massen aus Erkenntnis des Ehrsamten Rathes zu Freiburg das Vieh gemehiget und verkauft werden solle“, daß das beste Ochsen- und Rindfleisch 1 Bagen und 2 Rappen, das mittlere 1 Bagen, das geringere aber nur 9 Rappen kosten darf. Ebenso das Kalbfleisch und „Schaaßfleisch“, während Schweinefleisch bester Sorte 1½ Bagen kostete. Das halbe Pfund Bratwürste kostete 9 Rappen, wobei zu bemerken ist, daß 10 Freiburger Rappen auf einen Bagen gingen, der nach heutiger Münze etwa 12 Pfennige beträgt. Tempora mutantur.

(Schw. M.)

— In Urspringen (Unterfranken) starb dieser Tage ein gewisser Jos. Goldberg, in der Umgegend als „Göß Josephle“ bekannt, des Hungertodes, aber nicht aus Not, sondern aus Geiz, denn er hinterläßt ein Vermögen von 50 000 M. Er war seines Zeichens ein Schneider; wenn er keine Arbeit hatte, bettelte er. Seine Nahrung bestand fast nur in Brod und Kartoffeln. Einmal wurde er in Mannheim wegen Bettelns arretiert. Als man 20 000 M in Banknoten bei ihm fand, wurde von der Mannheimer Polizei in Urspringen nachgefragt, ob er diese Summe mit Recht besitze, und als vom Bürgermeister eine bejahende Antwort zurückkam,

wollte man ihn freilassen; Josephle aber bat, ihn noch über Nacht in Haft zu behalten, damit er das Schlafgeld erspare.

Berlin, 13. Aug. Das Berl. Tagebl. erhält aus Württemberg die Mitteilung, der kommandierende General des 13. Armeekorps, General v. Wölkern, werde nach den Manövern seinen Abschied nehmen; als sein Nachfolger soll der preußische General v. Lindequist bestimmt sein.

Berlin, 13. Aug. Nach der „Kreuztg.“ ist die Absicht, das neue Reichstagsgebäude unter Einberufung des Reichstags am 18. Okt. einzuweihen, aufgegeben worden, weil bis dahin das nötige Arbeitsmaterial für den Reichstag noch nicht fertig gestellt sei. Die Eröffnungsfeier erfolge daher wahrscheinlich erst in der 2. Hälfte des November.

Königsberg, 14. Aug. Die „Königsb. Hart. Ztg.“ meldet amtlich, bei den Erkrankungen in Niedzweyden handele es sich nicht um Vergiftung durch verborbene Heringe, sondern die Untersuchung der Verstorbenen habe Cholera asiatica ergeben.

— Aus Stockerau, 10. Aug., wird dem „Neuen Wiener Tagbl.“ gemeldet: Im Donauarme, der Pferdeschwemme des 3. Dragonerregiments, spielte sich vorgestern nachmittag ein aufregender Vorfall ab. Ein Dragoner befand sich mit seinem Pferde in der Schwemme. Er war mit seinem Pferde an eine sehr tiefe Stelle geraten und machte Schwimmerfuche, allein er vermochte sich nicht oben zu halten, sondern war jählings versunken und im Wasser verschwunden. Im selben Augenblicke schnallte schon einer der Zeugen dieser Szene, Leutnant v. Possaner, seinen Säbel ab und sprang in voller Uniform vom hochgelegenen Ufer in die Flut. Und nun entwickelte sich ein Kampf, welchem alle Zeugen nur mit der größten Erregung folgen konnten. Der Dragoner hatte im Wasser die in schweren Stiefeln steckenden Füße des Offiziers erfaßt, umklammerte dieselben in seiner Todesangst und hielt sie mit verzweifelter Kraftanstrengung fest. Hiedurch behinderte er aber seinen Retter am Schwimmen, der denn auch alle erdenklichen Anstrengungen machte, um sich von der Last zu befreien, allein vergebens; der Soldat ließ die Füße des Offiziers nicht los, dieser vermochte sich Mangels freier Bewegung nicht an der Oberfläche zu behaupten, und mit einem lauten Schrei versank auch er mit dem Soldaten in die Tiefe. Es vergingen einige bange Augenblicke. Dann sah man den Leutnant wieder emportauchen, auf dem Rücken den Dragoner tragend, und mit diesem auf das Ufer losschwimmen. Der Offizier hatte tief unter dem Wasser noch einen letzten Kampf mit dem Manne aufgenommen, diesen schließlich abgeschüttelt, ihn hierauf rasch gepackt, auf den Rücken gezogen und sich glücklich auf den Wasserspiegel empor gearbeitet. Man eilte ihm unter lauten Weisallrufen vom Ufer mit einem Pionierboote entgegen und brachte ihn und den Dragoner ans Land. Während der Dragoner bald zu sich kam, war sein Retter vollständig erschöpft und konnte nur ab und zu ein-

Draußen auf dem Gange standen bereits Vater Stüchling und Kläre, die letztere in erklärlicher Befangenheit und Unruhe.

Völlig gefaßt schritt Eva auf sie zu.

„Wann ihr nun die Pflög' für Euern Schatz übernehmen wollt, so ist mir's recht,“ begann sie so unbefangen wie nur möglich. „In ein paar Tagen kann er ohnehin zu Euch überfiedeln. . . der Doktor will's erlauben, hat er gesagt.“

Kläre wurde rot und bleich im Gesicht; sie starrte eine Weile die Andere an, als ob sie die Freudenbotschaft von deren Lippen nicht glauben könne. Dann atmete sie tief auf, trat an Eva heran und drückte dieser die Hand.

„Ich dank' Euch!“ murmelte sie und vermochte es dabei nicht zu unterdrücken, daß ihr Thränen ihre Stimme verdunkelten.

Eva war gar bleich geworden; nun suchte es leicht um ihre Lippen.

„Ich wüß' nicht wofür,“ sagte sie ablehnend, aber in nicht unfreundlichem Tone. „Wir stehen im Gegenteil tief in Eures Schatzes Schuld. . . ich werd' meinen Mann bitten, sobald er wieder auf ist, daß er es weismacht.“

„Rei Ursach' nit. . . lei Ursach'!“ brummte da Stüchling in seinem tiefsten Bass. „'s isch jo alles soweit beinand. . .“

Dabei schüttelte er plötzlich dert beide Hände der ihn befremdet Anschauenden.

„Bi Gott, Ihr seid 'n brav' Weib un i han Euch mannigs abzubitte!“ sagte er. „Vergebe un vergesse. . . nit woher. . . und in Zukunft guti Nachbarschaft. . . nig for ungut!“

„Wir wollen's hoffen!“ entgegnete Eva seltsam bewegt. „Mög' Euere Tochter recht glücklich mit dem Adam werden!“

Sie schritt rasch voran und winkte den Beiden, ihr in's Krankenzimmer nachzufolgen. Wie teilnahmslos blieb sie dann stehen und schaute zu, wie Kläre, vor Glück und banger Seligkeit schluchzend, neben dem Lager des Geliebten niederfiel und diesen, der eben wach war und sie mit schwachem Lächeln begrüßte, herzte und küßte.

Niemand wußte es, daß in diesem Augenblicke Frau Eva den schlimmsten

und entscheidenden Kampf mit ihrem verirrt gewordenen Herzen, das sich nun wieder heimgefunden hatte, kämpfte. Sie stahl sich leise aus der Stube und eilte in's Kammerlein zu ihrem Mann.

Bei diesem war fortan ihr Platz — und sie gelobte es sich in dieser Stunde des Sichselbstwiederfindens, daß es anders in Zukunft sein sollte. Sie wollte nicht nur das Weib ihres Mannes heißen, sondern diesem mehr sein: eine Gefährtin, eine Schicksalsgenossin. Sie fühlte es im tiefsten Herzensgrunde, daß dies keine Herzensregungen waren, die der Augenblick geboren hatte und die zerrannen unter dem nüchternen Lichte des Alltagslebens; sie kannte nun ihren Weg und liebte ihre Pflicht!

Sie wunderte sich selbst darüber, daß ihr's so leicht fiel, aufzugeben, was sie für ihres Lebens Seligkeit als unerläßlich gehalten hatte. Sie ahnte freilich nicht, daß ihr schon zur Stunde ein mächtiger Beschützer schirmend wider jegliche Anfechtung zur Seite getreten war: die Liebe!

Ja, das Wunder war geschehen; Eva liebte ihren Mann, den sie bis dahin zu hassen gewöhnt. Sie liebte ihn nicht nur als den Vater ihres Kindes; nein, sie liebte ihn um der Liebe willen, die er ihr bewiesen und die stark und mächtig genug gewesen war, um ihm Sterbegebanten kommen und sie zur grausen That werden zu lassen.

Die junge Bäuerin wußte es nun, daß ihr das Leben in Zukunft Sonnenschein bringen und es ihr nicht einmal schwer fallen würde, sich fortan glücklich zu preisen. In Stunden schwerster Not hatte sie sich zu der Weisheit durchgerungen, daß es nur ein neidenswerthes Glück giebt, das im fruchtbaren Erdenreich der Familie wurzelt und fern von aller Selbstsucht löstliche Blüten zeitigt, nämlich: sich selbst zu beglücken, indem man seine Lieben beglückt. In einem selbstlos und treu liebenden Herzen ist das Himmelreich auf Erden wahrhaftig geworden!

(Ende.)

Schwaches Lebenszeichen von sich geben. Lange währte es, bis er wieder auf die Beine kam. Die Symptomen für den waderen Reiteroffizier sind hier allgemein. Dem Dragoner wurde eine Arreststrafe diktiert, weil er leichtfertiger Weise sich als Freischwimmer gemeldet.

Fiume, 14. Aug. Das Bahnhofs Magazin, in dem ein großes, der Abriagengesellschaft gehörendes Warenlager aufgestapelt ist, brennt. Man befürchtet eine Explosion, da sich in dem Magazin auch ein Spirituslager befindet. Die Rettungsversuche sind vergeblich, der Schaden enorm.

Fiume, 15. Aug. Die Warenmagazine am Bahnhof sind gänzlich niedergebrannt. Zu der befürchteten Explosion kam es nicht, indem das Spiritusmagazin von dem Brande verschont blieb. Die Magazine waren versichert.

Lyon, 12. Aug. Seit 48 Stunden hat Caserio seine bisher an den Tag gelegte Ruhe eingebüßt. Wiederholt schreit er Nachts von seinem Lager empor, starrt auf irgend einen Punkt seiner Zelle und sinkt dann, von kaltem Schweiß bedeckt, zusammen. Diese Anfälle sind von kurzer Dauer, aber zuweilen von besonderer Heftigkeit. Den wiederholten Fragen der Wächter, ob er schwere Träume habe, setzt der Verurteilte beharrliches Schweigen entgegen.

Rom, 14. Aug. Der König übernahm die Erziehung des Sohnes des ermordeten Journalisten Bardi.

Rom, 14. Aug. Aus Turin wird gemeldet, der Bruder Caserio's habe sich aus Leid über dessen bevorstehende Hinrichtung das Leben genommen.

Zur Charakteristik Caserio's. Der Vikar von Motta-Visconti Don Grassi veröffentlicht in dem Merikalen Blatte „Lega Lombarda“ seine Eindrücke von Caserio, den er bekanntlich besucht hatte, um ihn zur Buße zu bewegen. „Ich unterließ nichts“, erzählte der Priester, „um diese verstockte Seele zu erweichen, allein alle meine Worte prallten an der eisenharten Kruste ab, welche die anarchische Lehre um sein Herz gezogen hatte, als ich endlich ausrief: „Du hast recht daran gethan, denn Dr. Podreiter als Verteidiger zurückzuweisen, denn dieser irrt nicht wenn er Dich einen Narren nennt!“ Ueber das Memoriale Caserio's, das dieser dem Geistlichen vorlas, war Don Grassi ganz entsetzt, er wollte es ihm wegnehmen, allein Caserio bezeichnete es als seinen einzigen Schatz und versprach sich Wunder von der Verlesung vor den Geschworenen. Als Caserio erklärte, er freue sich, angesichts der Menge für seine Lehre zu sterben, sagte Don Grassi: „Nur die verdammte Eitelkeit spricht aus Dir, denn Du glaubst ein Held zu sein und willst wie zu einer Schaustellung gehen. Ganz anders aber wäre es, falls die Hinrichtung heimlich stattfinden würde,

da würdest Du vor der Exekution aus Furcht sterben.“ Hierauf antwortete Caserio zusammenschauernd: „Ja wohl, heimlich möchte ich nicht hingerichtet werden. Hoffentlich läßt man mich nicht mehr lange warten.“ Don Grassi schließt sich der Meinung derjenigen an, die Caserio ein moralisch absolut vollkommenes und stumpfsinnig gewordenes Individuum nennen. Schließlich erzählte der Geistliche ein bisher nicht bekanntes Detail. Carnot habe nämlich seit einiger Zeit auf der Brust ein Panzerhemd aus Stahlgeflecht getragen. Als er in Lyon nach dem Diner für den Theaterbesuch seinen Anzug wechselte, habe er erklärt, das Panzerhemd wegen der Hitze, die im Theater herrschen würde, nicht tragen zu wollen. „Wer soll mir denn auch Böses zufügen in dieser festlich und sympathisch bewegten Menge?“ habe der Präsident zu der ihn wärmenden Umgebung gesagt. Dieses Panzerhemd aber hätte wahrscheinlich Caserio's That unschädlich gemacht.

Cowes, 11. Aug. Der Kaiser befand sich bei der gestrigen Wettfahrt um den von ihm ausgesetzten Meteor-Preis an Bord der Yacht des Prinzen von Wales „Britannia“. Außer dieser starteten die Yachten „Sperna“ und „Wiking“. Da die beiden letzteren sich jedoch bald zurückgezogen, wurde der „Meteor-Cup“ Eigentum des Prinzen von Wales. Am Abend fand zu Ehren des Kaisers bei der Königin Viktoria im Schloß zu Osborne ein Diner von 36 Gedecken statt, an welchem außer der Königin und dem Prinzen von Wales auch der Herzog von York, der Prinz Heinrich von Battenberg und der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt teilnahmen. Das Gefolge des Kaisers und die Offiziere der deutschen Schiffe wohnten am Nachmittage einem von der Königin veranstalteten Gartenfest in New-Forest bei. Der Kaiser trifft am 17. Aug. wieder in Berlin ein.

**Vermischtes.**

Ueber Herrn Franz Knie, der zur Zeit auf dem Wilhelmsplatz in Stuttgart Vorstellungen giebt schreibt das „N. Tagl.“: 79 Jahre ist der alte Knie nun alt! Was ist seit den 62 Jahren, da er als 17jähriger Jüngling zum erstenmal das hohe Seil betrat, alles an ihm vorübergegangen. Viel Freud, viel Leid. Nicht weniger als 35 Kinder hatte er aus der Ehe mit 2 Frauen, deren erste ihn mit 20, die zweite mit 15 beschenkte. Durch die erste Ehe ist er, ein geborener Neuwieder, halb Württemberger geworden, denn seine Frau war aus Kirchheim u. T., eine geborene Lauser, seine zweite aus Pfungstadt bei Darmstadt begleitet ihn heute noch mit 8 Kindern und einem Schwiegersohn, der ihm ein Ersatz für seinen im 28. Jahr gestorbenen blühenden Sohn Karl ist. Sein Sohn Franz hat eine eigene Gesellschaft gegründet und bereist gegenwärtig als Franz der „Jüngere“ Bayern. Wohl ist der „Alte“ nicht immer auf Rosen gebettet gewesen, aber niemand vermutet in dem schönen kraftvollen Greis mit den durchdringenden, aber gewinnenden blauen Augen den Mann, der alle Fährlichkeiten einer über 60 Jahre langen Seiltänzerlaufbahn durchgemacht hat und 15 noch heute lebende Kinder — das jüngste ist jetzt 4 1/2 Jahre alt — durchs Leben führt. Es gehört ein gottbegnadetes Alter dazu, um nach 8 Armbrüchen, wovon jetzt der rechte Arm nahezu steif ist, 2 Abstürzen heute noch auf hohem Seile „arbeiten“ zu können mit einer Lust, daß der Meister heute erklärt, er glaube krank zu werden, wenn er seine Uebungen einstellen müßte. — Die Amerikaner haben ihren Blondin, der als kräftiger Mann die Niagarafälle überschritt, aber einen bald achzigjährigen „alten Knie“, der auf dem Seil die Großväter trug, die Väter und Mütter erfreute und jetzt die Enkel auf dem Wilhelmsplatz zum Staunen bringt, wird der schnellebeige Amerikaner dem soliden Deutschen nicht nachmachen!

Das „Leipz. Tagbl.“ erzählt: Auf dem Bahnhof in Neudietendorf bestellt ein alter Herr sich eine Tasse Kaffee im Wartesaal, schlürft sie auch mit viel Behagen, vergißt aber, als plötzlich zum Einsteigen abgerufen wird, das Zahlen, eilt vielmehr zum Zuge. Der Kellner hinterher und stellt den Herrn, als er eben in einen Abteil erster Klasse einzusteigen im Begriff ist. „Bitte, ich bekomme den Kaffee bezahlt!“ mahnt er hart, aber bestimmt. Mit dem Ausdruck der Entschuldigend greift der alte Herr in die Tasche und händigt den erforderlichen Betrag aus. In demselben Augenblick kommt der Schaffner und fordert die Fahrkarten. Eine neue Verlegenheit. Der Passagier durchsucht krampfhaft alle Taschen, ohne sein Mundreiseheft zu finden. Schon setzt der Kondukteur seine Amtsmiene auf, da kommt glücklicherweise der Kellner mit dem Heft angestürzt, das er im Wartesaal neben der Kaffeetasse des alten Herrn gefunden. Der Schaffner wirft einen Blick auf den Umschlag, um den Namen zu prüfen und, greift salutierend an die Mütze. Das Billet gehörte dem Finanzminister Riquel.

**25jährige Geschäftsausübung.**

Was sind in den letzten 25 Jahren nicht alle möglichen und unmöglichen Mittel für haarleidende und haarbedürftige Menschen oft unter den glänzendsten Klappen aufgetaucht und wieder verschwunden. Doch wie alles Gute sich selbst Bahn bricht, so hat auch das in der Gewerbeausstellung in München 1868 ausgestellte Haarwasser von Carl Retter in München (staatlich geprüft und begutachtet) durch seine Einfachheit, Billigkeit und realen Erfolg zur Erhaltung der vorhandenen Haare, Reinmachung des Kopfes von den lästigen Schuppen und Verhüten des Haarausfallens, in den ersten 8 Tagen bei richtigem Gebrauch und Ausschließung aller anderen Präparate, als Oele und Pomade u. d. gl. sich in kurzer Zeit einen Weg in alle Kreise gebahnt. Es ist ein ächtes Volks- und Familien-Hausmittel, dessen sich nicht nur der Niedere, sondern auch gekrönte Häupter als tägliches Gebrauchsmittel bedienen. Dasselbe hat sich in den 25 Jahren seine Erfolge auch über dem Meere und bei allen zivilisierten Völkern erobert und wird aus den entferntesten ausländischen Städten begehrt. Es ist fast in allen Apotheken und Droguerien zu 40 S. und M. 1.10 zu erhalten. Wir wünschen dem Erfinder und Verfertiger desselben von ganzem Herzen, daß er auch sein 50 jähriges Jubiläum in gleich erfreulicher Weise noch erleben möchte.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung**

**betreffend die Abhaltung eines Hopfenmarktes in Rottenburg.**

Die Gemeinde Rottenburg hat darum nachgesucht, alljährlich während der Monate Oktober bis incl. April des darauffolgenden Jahres in hiesiger Stadt einen Hopfenmarkt abhalten zu dürfen. Derselbe solle wöchentlich einmal an einem noch zu bestimmenden Tag stattfinden.

Etwaige Einwendungen gegen die Gewährung dieses Gesuchs sind binnen 14 Tagen bei dem Oberamt anzubringen.

Rottenburg, den 11. August 1894.

Königl. Oberamt.  
Lausterer, W.

**Revier Simmersfeld.  
Stammholz-Verkauf**



am Samstag, den 25. August, vormittags 11 Uhr, im grünen Baum in Etmannswäldchen, aus den Staatswaldungen Citelet Abt. 5 und 6 und Hagwald Abt. 3, 4 und 8: Langholz 686 Stück mit 941 Fm. I.,

430 II., 172 III. und 23 IV. Klasse, Sägholz 114 Stück mit 91 Fm. I., 25 II. und 11 III. Klasse. Sämtliches Holz ist geschält.

Monakam, Oberamts Calw.

**Veraccordierung von Bauarbeiten.**

Die Arbeiten bei Ausführung einer unterirdischen Ableitung des Abwassers

des laufenden Ortsbrunnens u. werden im Wege schriftlicher Submission vergeben.

Die Ueberschlagssummen betragen:  
Grabarbeiten . . . 33 M 50 S,  
Maurerarbeiten . . . 300 „ „  
Schlosserarbeiten . . . 74 „ „

Plan, Ueberschlag und Bedingungen liegen auf dem Rathhaus in Monakam zur Einsicht auf, woselbst auch die bezüglichen Angebote bis

Montag, den 20. d. M., nachmittags 4 Uhr, kostenfrei abgegeben werden wollen.

Den 15. August 1894.  
Schultheißenamt.  
Rentschler.

Breitenberg, Oberamts Calw.

**Veraccordierung von Bauarbeiten.**

Die bei Erstellung eines Waghäusens vorkommenden Bauarbeiten werden im Wege schriftlicher Submission vergeben.

Es betragen:  
die Maurerarbeiten . . . 140 M,  
„ Zimmerarbeiten . . . 155 „  
„ Glaserarbeiten . . . 9 „

die Schlosserarbeiten . . . 44 M,  
„ Flaschnerarbeiten . . . 76 „  
„ Anstreicharbeiten . . . 52 „

Plan, Ueberschlag und Bedingungen liegen auf dem Rathhaus zur Einsicht auf, woselbst auch die bezüglichen Offerte längstens bis

Montag, den 20. d. M., nachmittags 3 Uhr, kostenfrei abgegeben werden wollen.

Den 15. August 1894.  
Schultheißenamt.  
Kübler.

**Privat-Anzeigen.**

**Todes-Anzeige.**

Freunden, Verwandten und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß es dem allmächtigen Gott gefallen hat, unsern l. Vater, Bruder, Groß- und Schwiegervater

**Georg Schüttle**  
zu sich in die ewige Heimat abzurufen. Die Beerdigung findet Freitag mittag 1 Uhr vom städtischen Krankenhaus aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Calw.

# Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Einem verehrten Publikum in Stadt und Land diene hiemit zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Platze ein **Herrenkleider-Geschäft**

errichtet habe. Durch gründliche Ausbildung in verschiedenen Fachschulen bin ich in der Lage, allen Anforderungen in der Anfertigung von Herren- und Knabenanzügen, Jagd- und Sport-Artikeln, Uniformen und Livreen gerecht zu werden und daselbe wie jede auswärtige Konkurrenz leisten zu können. Eine reichhaltige Muster-Collection in Tuchen, Buckskins, Herbst- und Winterstoffen, deutschen und englischen Fabrikats, liegt zur gefälligen Ansicht auf, fertige aber außerdem gerne Anzüge aus bei mir nicht gewählten Stoffen an.

Gleichzeitig empfehle mein großes Lager in fertigen Herren- und Knabenanzügen jeder Größe, von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten in reichster Auswahl.

Hochachtungsvoll

**Friedrich Erhardt,**  
Herrenkleidergeschäft,

im früher Keller'schen Hause, Vorstadt.

Billigste Preise! Prompte Bedienung!

Nächste Woche bacht  
**Augenbrekeln**  
Bäder Luz.

Auf dem Weg von Hirsau nach Liebenzell ging letzten Sonntag ein **goldenes Armband** verloren. Der ehrliche Finder wolle es gegen sehr gute Belohnung abgeben bei Hrn. Locher, Mehner, Liebenzell.

**Spezialität**  
in **Kaffee**,  
roh und frisch gebrannt,  
bei **Emil Georgii, Calw.**

**Prima frische Mostrosinen, Weinstensäure**  
billigst bei **J. Fr. Oesterlen.**

Ein größeres Quantum guten **Most**  
verkauft billig  
**Ernst Ludwig Wagner, Ernstmühl.**

**1000 M. und 600 M.**  
sind aus einer öffentlichen Casse gegen doppelte Sicherheit à 4% auszuleihen durch **Berm.-Aktuar Staudenmeyer.**

**4000 Mk.**  
sind gegen unterpfändliche Sicherheit in einem oder mehreren Posten sogleich auszuleihen. Wo? sagt die Red. ds. Bl.

**Ueberraschend**  
in ihrer vorzüglichen Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Leberlecke etc. ist anerkannt: **Bergmann's Carboltheerschwefelseife** von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul (mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner) à Stück 50 Pf. bei: E. Säger in Calw; Apoth. Mohl in Liebenzell.

Sehr schönen **Johannis-Roggen** zur Saat  
empfehlen

**Friedrich Frommer jr.**

Meiner verehrlichen Kundschaft zur Nachricht, daß ich im Laufe dieser Woche meine Besuche beginnen werde.  
Hochachtungsvoll!  
**Herm. Armbruster**  
in Firma **Ed. Armbruster, Pforzheim.**

Auf ein hiesiges Comptoir wird ein **Lehrling**, ohne Lehrgeld, gesucht. Eintritt am 1. September oder 1. Oktober. Anfragen sind an die Redaktion ds. Blattes zu richten.

**Mädchen-Gesuch.**  
Ein jüngeres, williges, treues Dienstmädchen wird gesucht. Von wem, ist zu erfragen in dem Compt. ds. Blattes.

**Gänzlicher Ausverkauf!**  
Um mit meinen Sensen ganz zu räumen, verkaufe ich **Grassensen**, das Stück zu M 1.55 statt 1.75, **Streuensen** zu M 1.35 statt 1.60, **ächte Mailänder Steine** zu 50 S.  
**Gottlob Mohr.**

Ueberall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!

und diebesichere **Feuer-Geldschranke** neuester Konstruktion empfiehlt unter Garantie solidester Ausführung, ebenso eiserne Cassetten zur Aufbewahrung von Wertpapieren etc., billigt  
**E. Schweizer, mech. Werkstätte, Liebenzell.**

**Wechselformulare** sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Verlag von **FR. EUGEN KÖHLER, Gera-Untermhaus, Reuss j. L.**

**M. Schulze's Orchidaceen**  
Deutschlands, Oesterreichs u. der Schweiz.  
Demnächst vollständig in 12 Lieferungen à 1 M.  
In eleg. Orig.-Einband 15 M.  
Einzig neueres Werk, unt. Mitwirkung hervorragender Kenner herausgegeben.  
Mit 100 Chromotafeln.

**Prof. Thomé's Flora**  
von Deutschland, Oesterreich u. der Schweiz.  
45 Lieferungen à 1 M. oder 4 eleg. Halbfzbd. 54 M.  
Stark verbreitetes geschätztes Werk.  
Mit 616 Chromotafeln.

Unsere **Heilpflanzen**, ihr Nutzen und ihre Anwendung im Hause.  
92 Chromobilder mit Text von Schimpfky. 5,50 M., geb. 6,50 M.  
**Die wichtigsten Giftgewächse.**  
27 Chromotafeln u. Text v. dems. 2,25 M., geb. 2,75 M.

**Fernrohr** per Stück nur **3.20 Mark.**  
Mit 4 feinen Linsen u. 3 Auszügen.  
Vergrößert 12mal. — Unter Garantie.  
Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen sof. retour.  
Pracht-Katalog sämtlicher Fernrohre, Feldstecher, Operngläser, Lupen, Compasse, Mikroskope und Musikwerke versenden gratis und franco  
**Kirberg & Comp., Gräfrath-Central b. Solingen.**

Luftkondens  
**Schlackensteine**  
(genannt blaue Vulkansteine), bester Schutz gegen feuchte Wände.  
**Ziegelei Hirsau bei Calw.**

**Dung**  
verkauft **Louis Siebenrath, Bahnhofstraße.**

Einem jungen, kräftigen **Arbeiter**  
sucht **Färber Wörner.**

**Saber,** 1/2 Morgen bei der Schaffheuer, verkauft **Carl Feldweg.**

**Rattentod**  
(Felix Immisch, Delisch)  
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 S und à 1 M in der **Apothek** in Liebenzell.

Sonnenhardt.  
Nächsten Freitag, den 17. ds., von 1 Uhr nachmittags ab verkauft reine **Milchschweine** **Mentschler zum Löwen.**

**Taglohnlisten** für Steinhauer, Steinbrecher, Waldarbeiter sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Calw. Fruchtpreise am 11. August 1894.

Getreide-Gattungen	Vor-iger Neß	Neue Zu-fuhr	Ge-samt-Vertrag	Heu-tiger Ver-kauf	Im Neß-gebl.	Höchst-Preis	Wahrer Mittel-Preis	Nieder-ster Preis	Ver-kaufs-Summe	Gegen den vor. Durch-schnitts-Preis	
										mehr	wenig.
Kernen alter neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter neuer	24	25	49	49	—	6 10	5 90	5 80	289 40	—	26
Haber, alter neuer	4	28	32	24	8	7 40	7 28	7	174 80	—	34
Bohnen Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	28	53	81	73	8	—	—	—	464 20	—	—

Schrankenmeister **W. Schwämmle.**